

# Dr. John Oswalt, Kings, Sitzung 1, Einführung

© 2024 John Oswalt und Ted Hildebrandt

Es ist so schön, hier zu sein und so viele von Ihnen zu sehen. Vielen Dank für Ihre Freundschaft und Ihr Interesse. Ich war etwas besorgt, als Ron betete, denn ich glaube nicht, dass heute Abend viel Inspiration aufkommen wird. Aber man sagt ja, für Immobilienmakler gilt nur ein Wort: Lage, Lage, Lage.

Bei der Bibel gibt es nur ein Wort: Kontext, Kontext, Kontext. Gott ist ein Gott der Beziehungen. Alles hängt zusammen.

Die Bibel ist nicht einfach eine Liste zusammenhangloser Aussagen. Die Gedanken sind miteinander verbunden. Sie stehen in einem Kontext.

Wenn wir uns also in den kommenden Wochen mit dem Buch der Könige beschäftigen, ist es meiner Meinung nach sehr wichtig, dass wir verstehen, welchen Stellenwert dieses Buch im biblischen Kontext hat, welche Bedeutung es vermittelt und was die Ereignisse insgesamt betreffen. Ich habe dieses Buch in unserer englischen Bibel gelesen. Es besteht aus zwei Büchern, dem ersten und zweiten Buch der Könige.

Der einzige Grund dafür ist, dass es zu lang für eine Schriftrolle war. Um es auf eine 9 Meter lange Schriftrolle zu bekommen, musste man es also halbieren. Dasselbe gilt für Samuel.

Es geht also um die Bücher Samuel und Könige. Heute Abend benutze ich dieses Gerät. Zukünftig möchte ich ein Whiteboard verwenden.

Vielleicht kann die Kirche da etwas entwickeln, mal sehen. Ich lege mal kurz das Kabel hier raus, damit die Stimmung nicht mehr ganz so angespannt ist. Was haltet ihr von dem Titel „Der Bund auf dem Boden“? In „Kings“ geht es darum, wie der Bund im Leben funktioniert und was das bedeutet.

Das ist eine Deutungsmöglichkeit. Es ist der Bund im Leben, der Bund in seiner praktischen Anwendung. Aber es ist auch eine doppeldeutige Bedeutung.

Der Bund in diesen Büchern ist im Allgemeinen in viele kleine Teile zerlegt. Er liegt auf dem Boden. Das Buch untersucht, was das bedeutet und wie es funktioniert.

Also, der Bund auf dem Boden. Wie ist die Reihenfolge der Bücher im Alten Testament im Hebräischen? Das ist wichtig. Das Alte Testament der Hebräischen Bibel ist in drei Abschnitte unterteilt.

Die Tora, die wir gut kennen – Genesis, Exodus, Levitikus, Numeri, Deuteronomium – nennen wir den griechischen Pentateuch. Vielleicht sagst du, du sprichst kein Griechisch.

Ja, das tust du. Penta, fünf, Teuch, Gesetz. Du kennst also Griechisch.

Du kannst deine Freunde und Nachbarn beeindrucken. Das ist die Tora. Ich mag dieses hebräische Wort, denn Tora bedeutet Weisung.

Es ist nicht das Gesetz, nicht der himmlische Tyrann, der sagt: „Du wirst tun, was ich dir sage, oder ich werde dich vernichten.“ Willst du die Bedienungsanleitung für den menschlichen Körper? Hier ist sie. Gottes Anweisungen, wie das Leben funktionieren sollte und wie es funktionieren wird, wenn wir ihnen folgen.

Das ist die Tora. Dann kommen die Propheten. Hier wird es für uns etwas kompliziert, denn Josua, Richter, Samuel und die Könige sind die ersten Propheten.

Nein, nein, nein, nein. Es sind historische Bücher. Nein, es sind Propheten.

Dann folgen die späteren Propheten: Jesaja, Jeremia, Ezechiel und die zwölf. Was wir die kleinen Propheten nennen – einige von Ihnen besuchen ja meinen Sonntagsschulunterricht hier in dieser Kirche, und ich versuche Ihnen das hier gerade zu erklären –, das sind nicht die kleinen Propheten.

Dies sind die prägnanten Propheten im Gegensatz zu den wortreichen. Jesaja, Jeremia und Ezechiel gehören zu den wortreichen Propheten. Die zwölf Propheten sind die prägnanten, aber sie alle stehen auf einer einzigen Schriftrolle.

Man kann sie auf einer 9 Meter langen Schriftrolle erhalten. Es handelt sich also um ein Buch. Der Abschnitt über die Propheten umfasst acht Bücher: Josua, Richter, Samuel, Könige, Jesaja, Jeremia, Ezechiel und die zwölf Propheten.

Wir werden gleich darauf eingehen, warum das so ist. Anschließend folgt der dritte Abschnitt, der im Grunde eine bunte Mischung verschiedener Themen darstellt.

Sie passen nicht so recht in die Tora. Sie passen nicht so recht zu den Propheten. Deshalb finden sie sich hier in der Sammlung „Verschiedenes“.

Jesus erwähnt dies, wenn er sagt, es komme in der Tora, den Propheten und den Psalmen vor. Beachten Sie, welches das erste Buch der Schriften ist. Dieser dritte Abschnitt wurde oft als die Psalmen bezeichnet und umfasste alle übrigen Texte.

Psalmen, Hiob und Sprüche sowie fünf Festtagslieder. Diese kurzen Bücher waren jeweils mit einem bestimmten Fest verbunden, das zu jener Zeit gelesen wurde: Rut, Hohelied, Prediger, Klagelieder und Esther.

Schließlich folgen die letzten drei Bücher, die in gewisser Weise die nachexilischen Geschichtsbücher darstellen: Daniel, Esra, Nehemia und die Chronik. Die Chronik steht ganz am Ende der Hebräischen Bibel.

Eine meiner liebsten Erinnerungen stammt aus meiner Studienzeit, als ich einen Kurs über die Chroniken belegte. Wir lasen griechische, lateinische und hebräische Texte. Einer der Studenten fragte unseren Professor, Dr. Gordon: „Warum schreiben die Engländer das so?“ Und er antwortete: „Ach ja? Geben Sie mir Ihre Bibel.“

Wo bewahrt ihr eigentlich eure Chroniken auf? Er schaute zum Ende des Buches und erwartete, dort die Chroniken zu finden. Ich möchte noch einmal kurz mit euch darüber sprechen. Warum sind die Bücher der Könige und die Chroniken im Alten Testament getrennt? Aber da stehen sie nun.

Das Buch der Könige gehört zu den Propheten. Aber warum? Warum sollten diese vier Bücher – Josua, Richter, Samuel und Könige – in der Rubrik „Propheten“ enthalten sein? Die Antwort liegt im biblischen Verständnis der Offenbarung. Gott sprach.

Das ist eine der grundlegenden Wahrheiten der Bibel. Die Götzen sprechen nicht. Sie können nicht sprechen.

Sie haben Münder, aber sie können nicht sprechen. Wenn man die antiken Schriften liest, findet man keine Berichte über sprechende Götter. Sie sprechen nicht mit Menschen.

In Mythen unterhalten sie sich vielleicht untereinander, aber nicht mit den Menschen. Doch dieser Gott, dieser Gott spricht. Dieser Gott spricht darüber, was er tut, was er tun wird und was er getan hat.

Man kann also Gottes Taten nicht von Gottes Worten trennen. Immer wieder sprach Gott durch die Propheten. Er sagte mir, was geschehen würde, und erklärte, was geschehen war.

Und er tut dies durch die vertraute Stimme der Propheten. Was die Israeliten also durch diese Reihenfolge der Bücher aussagen, ist: Wer Josua verstehen will, muss verstehen, dass Gott all dies Abraham vorhergesagt hat. Dies ist die Erfüllung der Prophezeiung.

Um die Richter zu verstehen, muss man begreifen, dass sie ihren Bund Stück für Stück gebrochen haben. Und die Folgen wurden von den Propheten, von Mose, dem größten der Propheten, vorhergesagt. Samuel, Könige – dasselbe.

Dies sind prophetische Bücher, weil Gott durch sie wirkt und zu ihnen spricht, um zu erklären, was geschieht und was geschehen wird. Und hier liegt der Unterschied zwischen biblischen und heidnischen Propheten: Heidnische Propheten sagen, was geschehen muss.

Es ist vorherbestimmt. Es steht in den Sternen, oder es steckt in der Leber des Schafes, das gerade geopfert wurde, oder es steckt in diesem vorbeiziehenden Vogelschwarm . Es muss geschehen.

Das ist von langer Zeit vorherbestimmt. Das ist keine biblische Prophezeiung. Die biblische Prophezeiung besagt, dass du eine Wahl hast.

Du bestimmst deine Zukunft. Gehorche mir, folge meinen Anweisungen, und deine Zukunft wird gesegnet sein. Ungehorsche mir, weigere dich, meinen Bund zu halten, und deine Zukunft wird schlecht sein.

Denkt mal darüber nach, Leute. Denkt mal darüber nach. Ihr bestimmt die Zukunft.

Ich bestimme die Zukunft. Oh, Gott wird siegen. Ich habe das Ende des Buches gelesen.

Er siegt. Aber wie hat er gesiegt? Es handelt sich also um prophetische Bücher.

Die Menschen leben nach Gottes Wort und Offenbarung und erfahren die vorhersehbaren Folgen ihres Handelns. Deshalb gehört das Buch der Klagelieder in dieser Reihenfolge nicht zu den prophetischen Büchern. Warum steht es dann in unserer Reihenfolge? Weil man annimmt, dass es von Jeremia verfasst wurde.

Es folgt also Jeremia, ist aber nicht prophetisch. Es ist eine Klage über die Folgen ihrer Entscheidungen. Genauso verhält es sich mit Daniel; vergleicht man Daniel beispielsweise mit Jeremia, erkennt man die Unterschiede.

Gott sagt dir nicht durch Daniel: „Hier sind eure Möglichkeiten. Wenn ihr gehorcht, wird dies geschehen. Wenn ihr nicht gehorcht, wird das geschehen.“

Nein, das Buch Daniel beschreibt in erster Linie in der ersten Hälfte, was geschieht, wenn wir uns für Treue entscheiden. Die zweite Hälfte ist dann eine Ermutigung für die aus dem Exil zurückkehrenden Menschen, die schwere Zeiten durchmachen werden. Und Gott sagt durch Daniel: Es wird gut werden.

Interessant. Falls Sie währenddessen Fragen haben, melden Sie sich bitte. Falls Sie verwirrt sind, geht es allen anderen genauso.

Also, bitte, sie werden es Ihnen danken. Es herrscht heute allgemeine Übereinstimmung darüber, dass die Bücher Josua bis Könige auf dem Buch Deuteronomium aufbauen. Das Buch Deuteronomium liefert den Schlüssel zu diesen Büchern.

Im Grunde erzählt die Genesis bis zu den Königen die Geschichte von Gottes Umgang mit der Menschheit im Allgemeinen, zunächst am Anfang, und schließlich mit dem hebräischen Volk. Zentral für all das ist das Deuteronomium. Es lehrt uns im Lichte der Zehn Gebote bestimmte Dinge.

Wer seinen Bund hält, wird gesegnet sein. Wer seinen Bund nicht hält, wird verflucht sein. Nun sagen wir: Das ist nicht sehr nett von Gott, sie einfach zu verfluchen, nur weil sie nicht tun, was er sagt.

Nun ja, so einfach ist es nicht. Sie schworen mit Blut, diesen Bund zu halten. Und sie sagten: „Na klar, Moses.“

Warum sollten wir nicht? Hier ist nichts Verrücktes. Hier ist nichts Brutales. Ja, natürlich werden wir das tun.

Dann schrieb er es auf, las es ihnen vor und fragte: „Wollt ihr das tun?“ Sie antworteten: „Ja, Moses, das haben wir schon gesagt.“ Er sagte: „Gut.“ Und opferte zwölf Stiere.

In zwölf Stieren steckt viel Blut. Die Hälfte des Blutes warf er auf den Altar. Und dann fragte er erneut: Wollt ihr das wirklich tun? Und sie sagten: Ja, um Gottes Willen!

Wenn ihr euch nicht beeilt, sind die Baptisten vor uns in der Cafeteria. Okay. Seid ihr bereit?

Was habe ich da nur geschworen? Möge Gott mich strafen, sollte ich jemals eines dieser Gebote brechen. Gottes Gebote gelten zwar für alle Menschen, aber besonders für diese Auserwählten.

Guy kam in den Himmel und fragte: „Darf ich mit Gott sprechen?“ Petrus antwortete: „Wer bist du denn? Ich bin hier für die Juden. Ich vertrete sie. Sie haben eine Frage an Gott.“

Wird Gott mich sehen? Nun, nun, ich werde es herausfinden. Der Mann sitzt da und singt „Heaven, heaven“. Der Mann kommt zurück.

Er wird dich sehen. Bist du Gott? Ja, mein Sohn, ich bin Gott. Was kann ich für dich tun? Stimmt es, dass wir Juden das auserwählte Volk sind? Ja, mein Sohn, das stimmt.

Nun, Gott, würdest du vielleicht jemand anderen wählen? Gottes Auserwählter zu sein, ist nicht immer nur vergnüglich. Wem viel gegeben ist, von dem wird auch viel verlangt. Daher basiert die deuteronomische Geschichtslehre auf den Zehn Geboten.

Wenn du den Bund halten willst, wirst du wissen, dass es im Universum nur ein Wesen gibt, das der Anbetung würdig ist, und das ist Jahwe. Wenn du den Bund halten willst, wirst du wissen, dass Jahwe nicht Teil dieses Kosmos ist. Jedes menschliche Verständnis des Kosmos schließt Geisterwesen als Teil des Kosmos ein.

Sie mögen es sein, aber Jahwe ist es nicht. Deshalb kann man kein Götzenbild anfertigen. Man kann Jahwe nicht in irgendeiner Form unseres Kosmos an diesen Kosmos binden.

Er ist völlig anders, und die Ehre seines Namens, nicht seines Namens, sondern seines Wesens, seines Charakters, seiner Natur, wird dir das Wertvollste sein. Deine ganze Zeit gehört ihm, und das zeigst du daran, wie du ein Siebtel davon nutzt. Und noch etwas: Du zeigst deine Gotteskenntnis daran, wie du andere Menschen behandelst, besonders jene, die dir nichts zurückgeben können.

Da steht es. So steht es im Deuteronomium. Tu diese fünf Dinge, und du wirst gesegnet sein.

Wenn du diese fünf Dinge nicht tust, wird es weh tun. Das fragte der Vater den kleinen Jungen, der vom Garagendach gesprungen war und mit einem gebrochenen Bein und Arm im Krankenhaus lag. Er fragte: „Was hast du dir nur dabei gedacht?“ „Nun ja“, antwortete der Junge, „als ich mit meinem Superman-Handtuch um den Hals auf dem Dach stand, dachte ich: Das wird ein Spaß.“

Nach dem Sprung dachte ich: Das wird wehtun. Ja, aber so ist die Geschichtsauffassung des Deuteronomiums, und sie wird in den Büchern Josua, Richter, Samuel und Könige weiter ausgeführt. Mal sehen, wie das alles zusammenpasst.

Warum sind die Bücher der Könige und der Chroniken in der hebräischen Reihenfolge getrennt? In unserer englischen Reihenfolge – ich weiß nicht, wie es Ihnen geht – denke ich oft, wenn ich mit den Königen anfangen: „Na toll, jetzt erwartet mich eine doppelte Dosis.“ Aber in der hebräischen Reihenfolge sind sie getrennt. Warum? Nun, der erste Grund ist schlicht und einfach historisch bedingt.

Die Königs-Chronik wurde um 550 v. Chr., mitten im Exil, fertiggestellt. Die Chroniken entstanden vermutlich nach 450 v. Chr., sodass zwischen den beiden Werken etwa 100 Jahre liegen.

Aber vor allem liegt der Unterschied in der Perspektive. In „Kings“ wird die Frage aufgeworfen: Warum haben sich die Versprechen nicht erfüllt? Schließlich hatte Gott uns versprochen, wir würden die Herrscher der Welt sein. Alle Nationen würden sich vor uns verneigen.

Wir wären reich geworden. Jerusalem wäre das Zentrum der Welt gewesen. Und was ist passiert? Wir haben alles verloren.

Was soll das? Genau das fragt Kings. Ich wiederhole es gleich noch einmal, aber wie viele von Ihnen mich schon sagen gehört haben: Wiederholung ist das A und O der Bildung. Falls Sie das noch nicht verstanden haben: Wiederholung ist das A und O der Bildung.

Habe ich schon erwähnt, dass Wiederholung das A und O der Bildung ist? Was wollte ich eigentlich sagen? Mal sehen. Das Buch der Könige befasst sich mit dieser Frage: Warum wurden die Versprechen nicht eingehalten? Das Buch der Chroniken wirft eine andere Frage auf.

Sie haben das Exil hinter sich gelassen. Sie sind zurück im Land. Und ihre Frage ist: Wie geht es nun weiter? Wir dachten, wir wären das Reich Gottes.

Und das war so einfach, weil wir einen König aus dem Hause Davids hatten. Wir hielten uns für das Reich Gottes, weil wir einen unabhängigen Nationalstaat und eine Armee hatten, die dies garantierte. Jetzt haben wir nichts mehr davon.

Wir haben keinen König, geschweige denn einen davidischen König. Wir sind kein unabhängiger Nationalstaat. Wir befinden uns hier am Rande dieses weltweiten Perserreiches.

Und die Chroniken verändern die Geschichte nicht. Oft hört man, die Königsbücher seien die korrekte Geschichtsschreibung, die Chroniken hätten sie dann verfälscht. Nein, es sind zwei Perspektiven auf dieselben Ereignisse.

Und während die Könige vielleicht sagen, dass dieses Ereignis für unser Anliegen hier nicht wichtig ist, sagt die Chronik, dass es für unsere Fragestellung sehr wichtig ist. Und die Chronik besagt, dass nicht das Königreich unseren Glauben begründet hat.

Unser Glaube hat das Reich Gottes erschaffen. Vielleicht werden wir kein Reich im herkömmlichen Sinne mit König, Nationalstaat und Armee haben, aber wir können

das Reich Gottes, den Glauben, besitzen. Wer sind wir? Wir sind die Diener des allmächtigen Gottes.

Die Bücher Könige und Chroniken sind in der Hebräischen Bibel also getrennt. Im letzten Buch, den Chroniken, geht es um die Frage: Was bedeutet es, ein heiliges Priestertum, ein königliches Volk – Entschuldigung, ein heiliges Volk, ein königliches Priestertum zu sein? Was genau bedeutet das? Die Chroniken geben uns die Antwort. Deshalb stellen die beiden Bücher zwei sehr unterschiedliche Fragen.

Was ist also der Sinn des Buches der Könige? Welchen Sinn hat dieses Buch, mit dem wir uns wochenlang beschäftigen werden? Der letztendliche Sinn, wie ich bereits erwähnt habe, ist die Erklärung für das Exil. Was ist schiefgelaufen? Mir ist klar – dazu gleich mehr –, dass dies ein Prozess war, der sich über rund 300 Jahre erstreckte und mit Salomo begann. Was war also der Sinn vor dem Exil? Was war der Sinn in den ersten Teilen des Buches? Der Sinn ist, die kurz- und langfristigen Folgen des Ungehorsams bzw. des Gehorsams gegenüber dem Bund aufzuzeigen. Und man sieht, wie sich die Folgen immer weiter anhäufen – ich muss hier vorsichtig sein, ich bin so aufgeregt –, oh je, sie waren ungehorsam, sie waren ungehorsam, sie waren ungehorsam, jemand war eine Zeitlang gehorsam, dann waren sie wieder ungehorsam.

Ach, ach, letztendlich, letztendlich hat Moses es vorausgesagt: Wenn ihr so lange weitermacht, wird euch dieses gute Land ausspucken. Beim Lesen des Alten Testaments entsteht oft das Bild eines sehr zornigen Gottes: „Schau mich nicht so an, ich kriege dich schon, ich mach dich fertig!“ Vom goldenen Kalb an ist der Bund gebrochen.

Gott hatte danach nur noch eine rechtliche Verpflichtung: dieses Volk zu vernichten. Doch tausend Jahre lang sagte Gott: „Ich gebe euch noch eine Chance, ich gebe euch noch eine Chance, ich gebe euch noch eine Chance.“ Und schließlich, als ihr Ende nahte, hören wir Gott in Hosea ausrufen: „O Israel, Israel, wie könnte ich dich gehen lassen?“ Nein, Jahwe ist nicht jähzornig, Jahwe ist unendlich geduldig.

Und das Buch der Könige zeigt, wie diese Geduld immer weiter ausgedehnt wird, bis schließlich nichts mehr übrig ist. Ich denke, das trifft insbesondere auf die Zeit nach Salomo zu. Wie wir gleich sehen werden, ist der Abschnitt über Salomo im Vergleich zu allen anderen Abschnitten völlig unverhältnismäßig.

Es dreht sich alles um Salomo, elf Kapitel. Warum? Ich denke, es ist ziemlich klar, dass er das Vorbild vorgibt. Schaut euch nur die unglaublichen Segnungen an, die diesem Mann zuteilwurden.

Letztendlich, und das ist meiner Meinung nach der tragischste Vers der Bibel: Salomo liebte viele Frauen, und seine Frauen verführten ihn, sich vom Herrn abzuwenden,

sodass sein Herz nicht mehr ungeteilt dem Herrn zugewandt war. Wie fändest du das als Grabinschrift? Ich habe das Gefühl, sobald dieses Bild vor Augen steht, werden sich die Leute fragen: „Hey, wir müssen sehen, wie das Ganze funktioniert.“ Deshalb wiederhole ich: Der eigentliche Zweck war die Frage: Warum kam es zum Exil? Aber der Zwischenzweck ist die Frage: Was geschieht, wenn man den Bund hält? Was geschieht, wenn man ihn bricht? Nun, wenn man ihn lange genug bricht, verliert man alles.

Nun, es soll keine Geschichte im heutigen Sinne sein. Es ist viel zu selektiv. Da ist zum Beispiel Jerobeam II., der von 796 bis 742, also 54 Jahre, regierte und, soweit wir aus außerbiblischen Quellen rekonstruieren können, ein recht effektiver König war.

Soweit ich mich erinnere, werden ihm im Buch der Könige 10 Verse, 54 Jahre und 10 Verse zugeschrieben, da sein Königreich im Hinblick auf den Bund gescheitert war. Daher ist uns keine vollständige Geschichte Jerobeams überliefert. Das bedeutet aber nicht, dass die historischen Angaben im Buch deshalb ungenau sind.

Und genau das werden Sie oft hören. Nun ja, das ist keine Geschichte. Es ist lediglich eine erfundene Geschichte, um diesen theologischen Punkt zu verdeutlichen.

Nein, nein, es ist kein Geschichtswerk. Das ist nicht sein Zweck. Es will uns nicht alles erklären, was in diesen 300 Jahren geschehen ist.

Nein, aber die Darstellung der Geschichte anhand all unserer Quellen ist unglaublich genau. Früher wurde dies als Beweis dafür angesehen, dass sie hoffnungslos voreingenommen und quasi im Schnellverfahren erfunden worden sei. Und das sind die Jahre.

Jeder König, König Sowieso, begann im Jahr Sowieso des Königs im anderen Land zu regieren. Und er regierte X Jahre lang. Und er tat die meiste Zeit Böses in den Augen des Herrn, oder er tat Gutes in den Augen des Herrn.

Dann folgt eine längere oder kürzere Erörterung dessen, was seine guten oder bösen Taten konkret bedeuteten. Und schließlich der Schluss: Er starb im Jahr des Königs im anderen Land und regierte X Jahre lang.

Wenn man diese Zahlen einfach addiert, ergibt das ein Durcheinander. Sie passen nicht zusammen. Es funktioniert einfach nicht.

Aber ein Mann schrieb 1958 oder 1959 an der Universität von Chicago eine Dissertation. Und seitdem wird über seine Ergebnisse gestritten. Man streitet sich gern mit ihm.

Tatsächlich erklärt er es aber sehr, sehr gut. Und wenn man seiner Erklärung folgt, passen die Jahreszahlen nahezu perfekt zusammen. Offensichtlich hatten diese Leute Zugang zu den königlichen Archiven.

Diese Frage müssen Sie in einer Prüfung nicht beantworten. Im Priesterseminar wäre das anders. Aber in Juda wurde ein Regierungsjahr, das im Juni begann, nicht in die Gesamtjahreszählung eingerechnet.

Und sie zählten das neue Jahr ab Oktober. In Israel galt: Wenn man im Dezember zu regieren begann, wurde das gesamte Jahr als erstes Regierungsjahr gezählt. Und sie zählten das neue Jahr ab April.

Wenn man beides zusammen betrachtet, ist es möglich, dass zwei Männer, die am selben Tag vereidigt wurden, einen Unterschied von vier Jahren in ihren Amtsjahren aufweisen. Berücksichtigt man all das, ergibt es erstaunlich viel Sinn. Außerdem ist es ziemlich offensichtlich, dass es viele gleichzeitige Regentschaften gab.

Wenn der Sohn aus irgendeinem Grund dem Vater aufgezwungen wird. Dafür gibt es ein klares Beispiel. erinnert sich noch jemand an Usija? Usija war ein guter König, der beschloss, Hohepriester zu spielen und sich daraufhin Lepra zuzog.

Es heißt, er habe den Rest seiner Regierungszeit im Palast verbracht, während sein Sohn Jotam die Herrschaft ausübte. Jotam und Usija waren offensichtlich Mitregenten. Die Bibel berücksichtigt jedoch den gesamten Zeitraum.

Jotham war also offenbar nicht nur Mitregent seines Vaters, sondern auch seines Sohnes. Er regierte wohl nur etwa fünf Jahre allein. Seine gesamte Regierungszeit betrug aber wohl 19 oder 20 Jahre.

Nochmals, Sie müssen sich das nicht merken, aber diese Datierungen sind tatsächlich unglaublich genau. Wie gesagt, sie deuten darauf hin, dass die Verfasser direkten Zugang zu königlichen Archiven hatten. Ist das Buch der Könige also ein Geschichtswerk? Nein.

Ist es historisch korrekt? Ja. Und es gibt einen Unterschied zwischen den beiden. Die heute unter Alttestamentlern vorherrschende Meinung ist, dass man vorsichtig sein sollte, wenn man die vorherrschende Meinung verwendet.

Die vorherrschende Theorie besagt, dass die gesamte Bibel während des Exils von einer einzigen Person verfasst wurde: Josua, Richter, Samuel, Könige und Deuteronomium. Daher rührt auch die einheitliche Geschichtsschreibung.

Und da wir wissen, dass das Deuteronomium erst kurz vor dem Exil verfasst wurde, nicht wahr? Dieses neue Buch Deuteronomium prägte das Denken dieser Person,

und sie sagte: „Ich muss die gesamte Geschichte Israels im Lichte dieses Buches Deuteronomium umschreiben.“ Ich glaube nicht. Erstens, weil das Deuteronomium nicht im Jahr 621 geschrieben wurde.

Ich bin mir nicht sicher, ob Sie sich mit den Daten auskennen, aber Jerusalem ging 586 v. Chr. ins Exil, das endgültige Exil. Kurz zuvor reinigte Josia, ein frommer Mann, den Tempel. Laut dieser Theorie verfasste ein Prophet, dem die Geschehnisse im Land sehr missfielen, das Deuteronomium im Namen Mose und versteckte es im Tempel, damit es gefunden werden konnte.

Steht das so im Buch? Nein. Im Buch steht, dass Moses das um 1400 v. Chr. geschrieben hat. So steht es im Buch.

Nein, ich glaube nicht, dass eine einzige Person die Bücher der Könige, Samuel, Richter und Josua verfasst und das Deuteronomium während des Exils um 550 v. Chr. überarbeitet hat. Nein. Abgesehen davon, dass das Deuteronomium zeitlich weit davor liegt, unterscheiden sich die vier Bücher auch zu stark.

Ich meine, ich glaube nicht, dass irgendjemand Josua und Richter lesen und behaupten kann, beide Bücher seien vom selben Autor. Das Richterbuch ist sehr förmlich. Entschuldigung, Josua ist sehr förmlich, fast schon pompös.

„Judges“ würde sich als Sitcom im Fernsehen wirklich gut machen. Man müsste wohl etwas mehr Gewalt und Sex einbauen, aber egal. Und „Samuel“ ist erzählerisch fesselnder als „Kings“.

Hat derselbe Mann alle vier Bücher geschrieben? Ich glaube nicht. Es erscheint mir plausibler, dass diese Bücher von verschiedenen Personen verfasst, zusammengestellt oder gemeinsam bearbeitet wurden, die alle das Deuteronomium gelesen hatten und wussten, dass Israels Wesen und Charakter durch diesen Bund bestimmt werden sollten. Ich denke, das erklärt besser, warum diese Bücher dieselbe Philosophie vertreten, als die Annahme, dass sie alle von einer einzigen Person verfasst wurden.

Wer hat es also geschrieben? Die Chroniken machen deutlich, dass diese Aufzeichnungen von den Hofpropheten geführt wurden. Einer von ihnen hieß Iddo, was durchaus plausibel ist. Die israelitischen Hofpropheten unterschieden sich jedoch von den Hofpropheten anderer antiker Kulturen.

Anderswo in der Antike standen die Hofpropheten im Dienst des Königs und hatten die Aufgabe, für dessen Ansehen zu sorgen. In Israel hingegen arbeiteten die Hofpropheten nicht für den König. Vor vielen Jahren sah ich in der Zeitschrift „Christianity Today“ eine Karikatur, die mir bis heute im Gedächtnis geblieben ist.

Der König sitzt wütend auf dem Thron, und vor ihm steht ein Mann, der offensichtlich ein Priester ist. Er ist etwas korpulent und trägt eine schwarze Robe. Hinter ihm steht ein Mann in grober Kleidung, und der Priester sagt zum König: „Es tut mir leid, Herr. Sie können Nathan nicht entlassen.“

Er arbeitet nicht für uns. Erinnerst du dich an Nathan? Du bist der Richtige. Ups.

Es wird dir schwerfallen, deinen Lohn einzulösen, wenn du für diesen Mann arbeitest, aber nein. Daher erscheint es mir absolut logisch, dass diese Hofpropheten, die sich dieses historischen Geschehens bewusst sind, während Gott spricht und handelt, auch Zugang zu den Gerichtsakten haben. Es erscheint mir also plausibel, dass diese Leute dies über die Jahre hinweg getan haben, wobei die Älteren es an die Jüngeren weitergegeben haben und das Ganze so immer größer wurde.

Wie gesagt, ich glaube, es begann mit Solomon. Nathan steckt da wieder mittendrin, und ich denke, Solomons Erfahrung gab den Anstoß zu der Erkenntnis: „Wir müssen uns mal genauer ansehen, wie sich das entwickelt.“ Okay, dazu noch mal einen Schritt zurück.

Noch Fragen oder Anmerkungen? Ich habe Ihnen hier eine Menge Informationen gegeben. Ich hoffe, ich habe Sie nicht überfordert. Dr. Kinlaw sagte mir einmal, wenn keine Fragen auftauchen, bedeutet das entweder, dass man alles so klar erklärt hat, dass es keine möglichen Fragen mehr gibt, oder dass die Zuhörer so verwirrt sind, dass niemand mehr weiß, was er fragen soll – und wahrscheinlich trifft Letzteres zu.

Okay, Gliederung. Salomo, Teil eins. Erstes Buch, Kapitel 1 bis 11.

Er regierte 40 Jahre lang und erhielt in meiner englischen Bibel 17 Seiten. Kein anderer König in der Bibel wird annähernd so ausführlich erwähnt. Der zweite Teil – und meiner Meinung nach gibt es in der Bibel eigentlich nur zwei Teile – handelt von Salomo und dem geteilten Königreich.

Buch 1, Kapitel 12, bis Buch 2, Kapitel 25. 350 Jahre. 350 Jahre auf etwa 60 Seiten.

Der erste Teil betrifft Israel und Juda zusammen. Nun, vielleicht kennen Sie die Geschichte des Alten Testaments nicht so gut, aber denken Sie daran, dass Salomo und David über ein einziges Königreich herrschten, das sich von Beerscheba im Süden bis nach Dan im Norden am Fuße des Hermongebirges erstreckte. Ein einziges Königreich.

Nach Salomos Tod zerfiel das Königreich in Juda im Süden. Simeon gehörte zu dieser Zeit bereits zu Juda, war gewissermaßen in das Reich eingegliedert. Juda im Süden und die übrigen Stämme Israel.

Die anderen Stämme behielten den Namen Israel, und der eine Stamm im Süden wurde weiterhin Juda genannt. So entstand das geteilte Königreich. Das dauerte 200 Jahre, und wir haben etwa 36 Seiten darüber geschrieben.

200 Jahre entsprechen also ungefähr dem Doppelten von 40 Jahren. Der erste Abschnitt umfasst die Zeit von der Teilung bis zu Ahab, 55 Jahre, und das sind die Seiten 112 bis 16, Buch 1, Kapitel 12 bis 16 – sieben Seiten für 55 Jahre.

Salomo erhielt 17 Propheten für 40 Jahre. Dann kamen Elia und Elisa. Das sind zwei Propheten, aber im Grunde ein und dasselbe Wirken.

Über 90 Jahre von Band 1, Kapitel 17, bis Band 2, Kapitel 13. 25 Seiten für 90 Jahre. Wahnsinn, was ist denn da los? Dann Israels letzte Jahre, Band 2, Kapitel 14 bis 17, 70 Jahre, vier Seiten.

Dann Juda allein, 2, 18 bis 25. Da habe ich mich vertan. Es müsste 25 heißen.

150 Jahre, 10 Seiten. Wow. Das ist also der Überblick.

Salomo und das geteilte Königreich. 40 Jahre und 350 Jahre. Nochmals Entschuldigung, ich habe keine Tafel.

Das Nordreich wurde 722 v. Chr. von den Assyriern zerstört. Das geschieht in Buch 2, Kapitel 17, 722 v. Chr. Juda besteht weitere 150 Jahre allein an der Grenze zu Assyrien, sechs Meilen nördlich von Jerusalem, bis es schließlich an Babylon fällt.

Es dauert 150 Jahre, bis sie an dem Punkt angelangt sind, an dem sie dasselbe tun wie ihre Schwester im Norden. Gut, noch eine letzte Frage, dann lasse ich euch gehen. Gibt es gute Könige? Nun, die Antwort lautet: Ja.

Alle Judäer. Kein einziger guter König im Norden, in Israel. Wow.

Dies hat einige Gelehrte zu der Aussage veranlasst: „Offensichtlich wurde dieses Artefakt von Judäern angefertigt. Geschichte wird schließlich von den Siegern geschrieben.“ Doch das ist offensichtlich nicht der Fall.

Die meiste Aufmerksamkeit gilt dem Norden. Und interessanterweise – und ich glaube, das hast du schon von Stan gehört – hat jeder dieser guten Könige einen Fehler. Jeder einzelne.

Die Königsbücher sagen eindeutig, dass wir von keinem Menschen gerettet werden. Doch dank dieser Männer erhielt Juda mehr Zeit. Asa und Joschafat regierten zusammen für... Joschafat ist Asas Sohn.

Sie herrschten etwa 65 Jahre lang, während der Norden in einem Blutbad aus Staatsstreichen versank. Diese beiden Männer legten den Grundstein für Juda, der später so wichtig für das Land werden sollte. Dann war da noch Joschafat, der kleine Junge, den die Frau des Hohepriesters vor dem mörderischen Zorn seiner Großmutter rettete.

Ich werde Königin werden. Und wenn das bedeutet, dass ich alle meine Enkelkinder töten muss, dann ist das eben so. Aber die Frau des Hohepriesters, die Joschafats Amme war, hat ihn gerettet.

Von seinem siebten bis zu seinem sechzehnten Lebensjahr wurde er vom Hohepriester unterrichtet. Doch als der Hohepriester starb, verlor er diese Ausbildung. Trotzdem hielt Joasch im Süden stand, als im Norden ein Blutbad unter Isebel und Jehu tobte.

Und dann natürlich Hiskia und Josia. Hiskia im Norden wird von den Assyern gefangen genommen. Das Ende ist gekommen.

Drei Viertel des Volkes Gottes wurden in die Gefangenschaft verschleppt. Wird Juda dasselbe Schicksal ereilen? Das sollte es. Dort befindet sich das mächtigste Heer der Welt, nur sechs Meilen nördlich.

Aber es geschah nicht. Und das lag an Hiskias Treue. Und dann Josia.

Babylon steht vor den Toren. Juda hat seine Gnade verworfen. Es ist nur noch eine Frage der Zeit.

Ich bin überzeugt, dass Josia es einer Gruppe gläubiger Menschen, die leiden und sterben und in Gefangenschaft verschleppt werden sollten, ermöglichte, in der Dunkelheit ihren Glauben nicht zu verlieren. So sind diese guten Könige in entscheidenden Momenten von zentraler Bedeutung für den Fortbestand des Glaubens. Und trotz ihrer Fehler und Versäumnisse konnte Gott sie zu guten Zwecken gebrauchen.

Okay, das ist der allerletzte Absatz des Buches. Ich muss mir noch schnell eine kleine Bibel holen, bevor ich dich gehen lasse.

Der allerletzte Absatz des Buches. Kapitel 25, 2. Könige 2. Jojakim, der letzte rechtmäßige König von Juda, wurde gefangen genommen. Die königliche Familie wurde verschleppt.

Der Tempel ist niedergebrannt. Jerusalem ist zerstört. Es ist vorbei.

Es ist vorbei – Vers 27. Im 37. Jahr des Exils von Jojakim war er 18 Jahre alt, als er in Gefangenschaft kam.

Er war 37 Jahre lang in Gefangenschaft. Er ist jetzt 55 Jahre alt. Im 37. Jahr des Exils von Jojakim, dem König von Juda, im Jahr, als Awel Marduk König von Babylon wurde, entließ er Jojakim, den König von Juda, aus dem Gefängnis.

Dies geschah am 27. Tag des 12. Monats. Falls Sie Zweifel daran haben, ob dies tatsächlich geschehen ist: Er sprach freundlich mit ihm und gab ihm einen Ehrenplatz, der höher war als die der anderen Könige, die mit ihm in Babylon waren.

So legte Jojakim seine Gefängniskleidung ab und aß fortan regelmäßig am Tisch des Königs. Tag für Tag gewährte ihm der König bis zu seinem Lebensende eine regelmäßige Unterstützung. Nun diskutieren die Gelehrten, welche Bedeutung dies hat.

Aber ich stimme denen zu, die sagen, dass dies die Art des Autors ist, zu sagen, dass es noch nicht vorbei ist. Ja, Jehoiakim ist noch im Gefängnis. Aber er wurde aus dem Gefängnis entlassen.

Diesem Sohn Davids wird ein Ehrenplatz zuteil. Hm. Was bedeutet das für unsere Zukunft? Wenn David nicht vergessen wurde, sind wir es vielleicht auch nicht.

Wie wird die Zukunft aussehen? Wir wissen es nicht. Aber wir wagen es, an eine Zukunft zu glauben. Und so gibt es in einem Buch, das zum Ende hin immer düsterer wird, diesen Moment, diesen letzten Hoffnungsschimmer.

Gott hat uns noch nicht aufgegeben. Er ist noch nicht fertig mit uns. Er hat noch Pläne.

Nächste Woche fangen wir mit Salomo an. Ich glaube, es gibt Handouts, richtig? Für nächste Woche? Ja. Ja.

Gut. Ich habe nicht erwartet, dass Sie die Antworten auf diese Fragen heute Abend kennen. Aber ich werde erwarten, dass Sie die Antworten auf die Fragen der nächsten Woche kennen. Nehmen Sie die Herausforderung also an.

Ich möchte beten. Vater, danke.

Danke, dass du der Gott bist, der spricht. Du hast die Welten durch dein Wort erschaffen. Du bist in Jesus Christus als das Wort zu uns gekommen.

Danke. Danke, dass Sie in unsere Zeit und unseren Raum, in unser Leben eingedrungen sind und uns eine Zukunft geschenkt haben. Danke.

Hilf uns, Herr, während wir mit deinem Wort ringen und versuchen zu verstehen, was du jedem von uns sagen willst. Hilf uns, Herr, den Bund mit dir zu halten. Danke für den neuen Bund, einen Bund, der in unsere Herzen geschrieben ist.

Doch wir sind uns der damit verbundenen unglaublichen Verantwortung bewusst. Herr, erbarme dich unser und hilf uns, dein Leben in einer gefallenen, zerbrochenen Welt zu leben – nicht als unterwürfige Sklaven, die nur tun können, was der Tyrann verlangt, sondern als Freunde Gottes, die sich nichts sehnlicher wünschen, als dem Vater zu gefallen und seinen Namen zu ehren. In diesem Namen beten wir. Amen.